

# Stadt Hornbacher Gerichtsbuch



**Der Steißerhof an der Stadtmauer, ein imponantes und gut erhaltenes Gebäude am Ort: in Hornbach nur die „Burg“ genannt.**

(Foto: Thomas Besse)

**H**ornbach, die alte Siedlung im Schatten des Pirminiusklosters, feiert in diesem Jahr den 1250. Todestag des heiligen Bischofs Pirminius. Pünktlich zu diesem Fest hat ein Autorenteam eine im Landesarchiv Speyer erhalten gebliebene Hornbacher Quelle aus der archivalischen Versenkung gehoben und in Regestenform aufgearbeitet: das Hornbacher Gerichtsbuch von 1753 bis 1790. Die 843 sogenannten Kontraktenprotokolle dokumentieren die privaten Vertragsabschlüsse über den Verkauf, den Tausch und die Versteigerung von Immobilien (Häusern und Land) und den mitverkauften Mobilien in Hornbach. Interessante Informationen über die Stadt Hornbach im ehemaligen Herzogtum

*Kontraktenprotokolle zeigen städtische und wirtschaftliche Veränderungen der Stadt Hornbach ab der Mitte des 18. Jahrhunderts auf*

Pfalz-Zweibrücken treten hier im Zeitraum bis zur Französischen Revolution hervor. Der Verkauf eines

Hopfenstückes (samt den 750 Hopfenstangen, abzüglich der gestohlenen) belegt eine rege Bierproduktion zur damaligen Zeit. Auf frühen Anbau von Wein weisen die damals erwähnten Flurnamen *Rebenacker*, *Rebengarten* und *Rebenberg* hin. Rund 200 Jahre nach ihrer Einfuhr aus Amerika wird die Kartoffel auch in Hornbach angebaut: Verkauf von 1 ½ Morgen Ackerland *mit sammt denen bereiths darinnen angepflanzten Grundtbieren*.

Aus den Verkäufen lassen sich auch Rückschlüsse auf das Verhalten einzelner Personen ziehen. So soll sich Stadtschultheiß Rothentbühler *unter Hinterlassung von Weib und Kindern* nach Westindien abgesetzt haben. Seine Flucht bereitet er gut vor, denn im Jahr 1769 verkauft er einen Teil seines Landes. Zur Begleichung der hinterlassenen Schulden wird schließlich nach seiner Flucht auf Befehl des Oberamtes im Jahr 1771 wohl sein gesamter Besitz versteigert. Die Kontrakte helfen zudem, den Zeitpunkt von

baulichen Veränderungen an Gebäuden einzugrenzen. So war zwar bekannt, dass der Steißerhof (siehe Foto) im Verlaufe des 18. Jahrhunderts um ein außenliegendes Renaissancetreppehaus ergänzt wurde; der genaue Zeitpunkt konnte jedoch nicht ermittelt werden. Er lässt sich durch die Differenz des Ankaufs- und Verkaufspreises auf die Jahre zwischen 1775 und 1780 eingrenzen. Während die Erben des Stadtschultheißen Besse das imposante dreistöckige Gebäude im Jahre 1775 für 775 Gulden versteigern, verkauft der neue Eigentümer, Stadtschultheiß Dimroth, das Gebäude fünf Jahre später für 1600 Gulden. Der mehr als doppelt so hohe Verkaufspreis lässt vermuten, dass in diesem Zeitraum das dreistöckige Treppenhaus angebaut wurde, um die Wohnungen in den oberen Geschossen besser zugänglich zu machen. Das soeben erschienene Buch umfasst insgesamt 7 Kapitel. In der umfangreichen Einleitung werden in 5 Unterkapiteln erläuternde Hinweise und Informationen zu der Vorlage, zu den Schreibern, zum Aufbau der Kontrakte, zur Währung, zu den Maßen, zu Zahlungs- und Zinsterminen, zur Stadtbevölke-

rung, zum Personen- und Flurnamenmaterial u. v. m. gegeben. Eine Hornbacher Bannkarte von Renovator Sundahl aus dem Jahre 1726 ist in mehreren Teilausschnitten in Farbe veröffentlicht, die zugehörige Bannbeschreibung in Gänze ediert. Einwohnerlisten von 1776 bis 1790 aus der Regierungszeit des Herzogs Carl II. August runden das Bild ab.

Maria Besse, Thomas Besse, Bernd Gölzer: Das Hornbacher Gerichtsbuch von 1753 bis 1790 – Die Kontraktenprotokolle der Freiwilligen Gerichtsbarkeit und Einwohnerlisten aus dem 18. Jahrhundert, hrsg. von der Zweibrücker Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung, 425 Seiten, Buchfesteinband, Gazebindung, 12 Farbseiten, 4 Karten, Saarbrücken 2003, ISBN 3-00-011467-X, 22,50 Euro.

**Dr. Maria Besse leitet die Arbeitsstelle WDW – Wörterbuch der deutschen Winzersprache (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz) und das Pfälzische Wörterbuch-Archiv in Kaiserslautern.**